

## Sternstunde 6. Dezember

Bei der Arbeit:

Im Gespräch mit einer Arbeitskollegin kam ich auf eine gute Lösung in einer ziemlich komplizierten Angelegenheit mit Eltern, die sich um ihre beiden Kinder große Sorgen machen. Das anschließende Telefonat mit den Eltern fand in gutem Einvernehmen statt, wofür ich sehr dankbar bin.

-----

Dankbarkeit, dass es uns in unserer Familie immer wieder gelingt, unsere Herzenstüren füreinander zu öffnen.

-----

Die Doppelstunde in der wirklich anstrengenden 9. Klasse verläuft verhältnismäßig ruhig. Ich komme nicht total ausgepowert heraus und habe Kraft für anderes.

-----

Gestern habe ich mit meiner 2,5-jährigen Tochter Plätzchen gebacken. Es war alles andere als entspannend oder besinnlich – dafür haben wir sternstundenmäßig viel miteinander gelacht, genascht und Chaos fabriziert.

-----

Schon seit langen habe ich von einer Freundin nichts gehört. Heute kam ein Dankeschön von ihr. Ihr muss es also gut gehen.

-----

Ich mag es nicht, wenn auf unserer Couch irgendetwas liegt, dass da nicht hingehört. Nicht falsch verstehen: Ich kann alles kreuz und quer liegen lassen; Hosen auf den Boden werfen; Schreibtischchaos verursachen etc. Aber: Die Couch ist tabu!

Meine Tochter hatte gerade angefangen alle ihre DUPLO- und Playmobil-Tiere auf der Couch aufzubauen, als ich – nachdem ich es bemerkt hatte – schon ansetzen wollte, sie darauf hinzuweisen, dass die doch nicht auf der Couch platziert werden sollten. Sie kam mir zuvor. Mit ihrem Papa-um-den-Finger-wickel-Gesicht erklärte sie mir: „Die Figuren sind da nur zum Spiel“. Und als mein skeptischer Blick sich noch nicht völlig in Luft aufgelöst hatte, schob sie noch ein vielsagendes „Bitte, Papa!“ hinterher. „Na gut, ich lieb dich halt“ war die einzige Antwort, die ich in dem Moment geben konnte.

Einige Minuten später, als noch mehr Spielsachen mit der Hilfe meiner Tochter ihren Weg auf die Couch gefunden hatten, wollte ich erneut etwas bzgl. Gegenständen auf der Couch sagen. Doch auch diesmal kam sie mir schelmisch und doch engelsgleich zuvor: „Das ist alles okay!“, fing sie mit ihren 2,5 Jahren an, mich zu beschwichtigen, „denn du liebst mich ja“.

-----

Der Videoanruf mit dem Menschen, der mich immer wieder zum Lachen bringt. Das gemeinsame Träumen.